

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Veranschaulicht
Nr. 90.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 112.

Montag, 19. Mai 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Exemplar bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eck der Kaiser-Friedrich-Straße 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Schriftgröße 15 Pfg. (Werbepreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: J. W. F. Zeißgräber in Riesa.

Die Firma Fichter & Zuhle in Zwickau beabsichtigt auf Flurstück 249 in Gröbba, kurz oberhalb der Einmündung der Döblich in den Hasen, aus der Döblich Wasser abzuleiten nach der auf Flurstück 240 l. in Gröbba errichteten Papierfabrik.

Die zur Beurteilung dieser besonderen Wasserbenutzung erforderlichen Unterlagen liegen bei der unterzeichneten Verwaltungsbehörde zur Einsichtnahme aus, bei der auch etwaige Einwendungen gegen die Planung binnen 2 Wochen gemäß § 33 des Wasser-gesetzes vom 12. März 1909 anzubringen sind. Beteiligte, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der unterzeichneten Behörde vorzunehmende Regelung.

Großenhain, am 17. Mai 1913.

206 b J.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 19. Mai 1913.

—* Vorüber sind nun auch die Pfingstferien für die Schulen, deren Pforten sich heute wieder zum Lehren und Lernen öffneten. Der gestrige Sonntag brachte unseren Flüssen den erwünschten Regen. Die Niederschläge waren zwar keine durchdringenden, immerhin dürften sie aber dem Pflanzenwuchs für die nächste Zeit förderlich sein. Was des einen Freud, ist des andern Leid! Das Sprichwort hatte auch hier wieder einmal Geltung. Denn sicher zeigte die auf den Verkehr aus der Stadt angewiesenen Besitzer der Gastwirtschaften in den umliegenden Ausflugsorten kein freundliches Gesicht. Ihre Veranstaltungen hatten unter dem unbedingten Wetter des Nachmittags zu leiden. Die Platzmusik auf dem Albertplatz mußte ebenfalls abgeklärt werden.

—* Der König von Sachsen traf gestern in Wilhelmshafen ein und begab sich an Bord der „Deutschland“ zu der sächsischen Flotte, die in der Ostsee verweilt. Der König fuhr zunächst an der Flotte entlang, die darauf Tag- und Nachmittags vornahm. Bei Nacht dürften auch Torpedobootflotten stattfinden. Der König verläßt erst am Mittwoch früh die Ostsee, um sich auf der „Deutschland“ wieder nach Wilhelmshafen zu begeben. — Der König von Sachsen ist zum Chef des 4. russischen Korps Infanterieregiments ernannt worden.

—* Die Hauptversammlung des Bezirks-Obstbauvereins Großenhain fand am Mittwoch nachmittags 4 Uhr im Hotel de Saxe in Großenhain unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Uhlmann statt. Gegen 100 Herren hatten sich dazu eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Anwesenden durch den Herrn Vorsitzenden erstattete dieser in Erledigung von Punkt 1 der Tagesordnung den Jahresbericht. Im Laufe des verflochtenen Jahres sind in den verschiedenen Teilen des Bezirkes 4 Wanderversammlungen, 1 Gartenbesichtigung und 6 Obstverwertungskurse abgehalten worden. Der Mitgliederbestand ist von 548 auf 551 angewachsen. Der Herr Vorsitzende empfahl dringend, die dem Verein zur Verfügung stehenden 14 Obstbaumwärdner recht rege zu obdualischen Arbeiten durch dauernde Ueberweisung der letzteren heranzuziehen und machte außerdem auf die aus der Zugehörigkeit zum Verein entspringenden Vorteile (unentgeltliche Raterteilung durch den zuständigen Obstbauwärdner — auch an Ort und Stelle —, Benutzung der Baumspitzen, verbilligter Konfervenabgabe, kostenlose Abgabe von Edelsteinen, Zeitschrift usw.) aufmerksam. Zu Punkt 2 der Tagesordnung trug Herr Pfarrer Weihenborn-Kampertswalde die Jahresrechnung vor, die einen günstigen Abschluß aufwies. Sie wurde auf Vorschlag des Herrn Vortragenden und in Uebereinstimmung mit dem 2. Rechnungsprüfer, Herrn Ullrich-Kampertswalde einstimmig richtig gesprochen; der Herr Vorsitzende dankte dem Verwalter der Kasse, Herrn Stadtrat Arnold und den Herren Rechnungsprüfern im Namen der Versammlung für die geleistete Mithewaltung. Der vom Herrn Verwalter der Kasse vorgetragene Haushaltsplan für 1913 wurde sodann gutgeheißen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung schlug der Herr Vorsitzende der Versammlung Wiederwahl der bisher bewährten Rechnungsprüfer vor; dieselben nahmen erfreulicherweise die Wahl an. Punkt 4 der Tagesordnung fand dadurch seine Erledigung,

daß auf Vorschlag des Herrn Rittergutsbesizers Leuthold-Oelsnitz die ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder Oel.-Rat Sachse-Werschwitz, Rittergutsbesitzer von Alrod-Gröbba, Kantor Kirsten-Strießen und Baumeister Bahmann-Eußlitz einstimmig wiedergewählt wurden. Die anwesenden Herren Oel.-Rat Sachse und Baumeister Bahmann nahmen die auf sie gefallene Wiederwahl mit Dank an. Bei Punkt 5 wurde um Veranstaltung eines Herbstobstverwertungskurses in Rößlich gebeten. Herr Sekretär Hornikel-Jottewitz beantragte, in Senzlig-Diesbar Demonstrationen über Nebenschmitt abhalten zu lassen, um so auch den Weinbau zu fördern. Diese Veranstaltungen wurden vom Herrn Vor. in Aussicht gestellt. Herr Steinbruchsbesitzer Leuthner-Diesbar regte an, den Mitgliedern gemeinschaftliche kurze Anleitungen über den Obbau zuzulassen zu lassen. Dieser Angelegenheit soll gleichfalls näher getreten werden. Hieran schloß sich unter Punkt 6 der Tagesordnung der angekündigte Vortrag des Herrn Obstbauwärdners Pfeiffer aus Meißner über das Thema: „Praktische Obstbaufragen der Neuzeit“, der sehr umfassend und vor allem für die obdualtreibenden Landwirte von großem Interesse war und von den Anwesenden äußerst beifällig aufgenommen wurde. An den Vortrag schloß sich noch eine längere Aussprache, in deren Verlauf noch nähere Erläuterungen und auch Ergänzungen zu dem vorher Gehörten gegeben wurden. An der Aussprache beteiligten sich u. a. die Herren Pfarrer Tammenhain-Jobeltitz, Lehrer Hornikel-Jottewitz, Steinbruchsbesitzer Leuthner-Diesbar, Kammerherr Frhr. von Palm-Bauterbach, Herrmann Martin-Diesbar, Standesbeamter Reich-Glaubig. Unter Punkt 7 wurden zunächst einige neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Herr Vorsitzende wies sodann auf die neugegründete Obstverwertungsgenossenschaft für das Königreich Sachsen und ihre Vorteile, sowie auf die der nächsten Nummer der Zeitschrift für Obst- und Gartenbau beigelegten neuerlichen Bezugsbedingungen für Reg.-Konferven-gläser hin. Von einem Schreiben der Internationalen Bau-schausstellung wegen Besuchs derselben und Einräumung von Fahrpreisermäßigung nahm die Versammlung Kenntnis. Nachdem noch eine Anfrage aus der Versammlung, wie weit die Angelegenheit wegen Vertilgung der Ansel gebieten sei, vom Herrn Vor. dahin beantwortet worden war, daß der Landes-Obstbauverein beim Königl. Ministerium des Innern erneut vorstellig geworden sei, beschloß derselbe die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß sie dazu beigetragen haben möge, das Interesse am heimischen Obbau in seiner Vielgestaltigkeit immer mehr und mehr wachzurufen.

—* Von der Elbe. Die in dem vorwöchentlichen Bericht erwähnte Besserung des Wasserstandes ist leider nur von kurzer Dauer gewesen; der die Woche über vorherrschende Ostwind hat im Verein mit der vorwiegend trockenen Witterung ein anhaltendes Fallen der Pegelmarke zur Folge gehabt, sodaß solche am Sonnabend mit 144 Zentimeter unter Null am Dresdener, bezw. 82 Zentimeter unter Null am Riesauer Pegel verzeichnet werden konnte. Der unterwegs befindlichen Vergesslichkeit sind daher bereits Schwierigkeiten entstanden, soweit solche zu tief beladen war. Es ist jedenfalls auch hierauf mit zurück zu führen, daß der Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagplätzen gegen den Wochenschluß ganz wesentlich abflaute. In den ersten Tagen der Woche fand der Ein-gang von Städtgarteilen dem der Vorwoche zwar nicht

nach, sodaß fast durchgängig alle Kräfte beschäftigt werden konnten; in der zweiten Wochenhälfte jedoch nur noch wenig heran, weshalb bei weitem nicht alle Kräfte im Betrieb waren. Der Getreideverkehr ist weiterhin flau geblieben. Die gegen Ende der Woche etwas lebhafter werdenden Ankünfte vermochten das Geschäft nicht wesentlich zu beleben, da die Rähne fast sofort nach Eintreffen Bück-lagen erhalten und abgefertigt werden konnten. Im Ver-kehr zu Tal ist ebenfalls ein Abflauen zu bemerken ge-wesen, denn sowohl die Südgüter- wie Getreideumladungen dürften dem Umfang der vorwöchentlichen bei weitem nicht erreicht haben. Der Frachtenmarkt hat in der Zwischenzeit eine wesentliche Befestigung erfahren, sodaß zur Zeit mit nennenswert erhöhten Raten zu rechnen ist. Die festere Stimmung dürfte einestheils in den vermehrten Ankünften in Hamburg, anderenteils in den täglich schlechter werden-den Wasserständen begründet sein.

—* Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im Monat April 1913. Nach den dem Verband öffentlicher gemeinnütziger Arbeitsnachweise von 17 Arbeitsnachweisen zugehenden Berichten hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im April gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wesentlich verschlechtert. Es standen 10 032 offenen Stellen 11 212 Stellenjuchende gegenüber, während im Vorjahre das Verhältnis 11 216 zu 11 316 war. Noch deutlicher wird die ungünstigere Gestaltung des Arbeitsmarktes, wenn man Angebot und Nachfrage für männliche und weibliche Personen getrennt betrachtet. Es kamen dann im April d. J. auf 4977 offene Stellen für männliche Personen 5956 Stellenjuchende. Besonders bei den Frauen finden wir ein sehr viel stärkeres Angebot als in früheren Monaten. Die Zahl der weiblichen Stellen-juchenden war mit 5256 zum ersten Male seit die Statistik geführt wird, d. h. seit zwei Jahren, größer als die Zahl der offenen Stellen, die nur 5115 betrug. Auch gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der weiblichen Stellenjuchenden von 4673 auf 5256 gestiegen, da-gegen die Zahl der offenen Stellen von 5447 auf 5115 gesunken. Von den männlichen Stellenjuchenden konnten 4061 — 68,1 Prozent, von den weiblichen 4460 — 84,8 Prozent in Arbeit gebracht werden. Das Bild, das diese Ziffern widerspiegelt, ist natürlich stark beeinflusst durch die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes in den Groß-städten. Nur in Leipzig ist infolge der Internationalen Bau-schausstellung eine stärkere Zunahme der besetzten Stellen gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Aus Blauen wird über flauere Lage der Sticker- und Epigenindustrie berichtet; zum Teil ist in den Stickerbetrieben verkürzte Arbeitszeit eingetreten. Während in Blauen immer über starken Mangel an weiblichen Arbeitskräften geklagt wurde, ist jetzt ein Ueberangebot vorhanden. In Auerbach und Annaberg herrscht in den einzelnen Industrien schlechter Geschäftsgang. In Freiberg war infolge der Lohnbifferenzen im Baugewerbe eine größere Anzahl von Maurern und Bauarbeitern längere Zeit arbeitslos. In Meissen dauert die Aussperrung im Malergewerbe fort, ebenso ist die Stadt vom Schifferstreik mit betroffen worden. Bei dem Ueberangebot von Arbeitskräften in den Großstädten ist es erfreulich, daß die Vermittlungstätigkeit nach auswärts zunimmt. Es wurden 830 Stellen nach auswärts vermit-telt. — In Dresden ist anstelle des früheren von Organi-sationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragenen Jagarbeitsnachweises für das Gastwirtschaftsgewerbe, der sich

Dienstag, den 20. Mai 1913, nachm. 3 Uhr

sollen in Billnütz

2 schwarzbunte Ochsen (Landrasse)

gegen sofortige Bezahlung meistbietend freiwillig versteigert werden.

(Sammelort: Gasthof Billnütz.)

Riesa, den 14. Mai 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Herr Karl Gustav Werner

aus Oberniedlich ist von uns als

Schuhmann für die Stadt Riesa

in Pflicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 19. Mai 1913. Gfm.

Der Bezirkschorntsteinsegermeister hat hier gemeldet, daß am

20., 21., 22., 23. und 26. Mai 1913

die Schornsteine in Gröbba gereinigt werden.

Gröbba, am 19. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand.

ben Verlags- und Druck-Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: J. W. F. Zeißgräber in Riesa.

aufgestellt hat, im Zentralarbeitsnachweis unter dessen Verwaltung eine besondere Fachabteilung für das Gewerkschaftswesen errichtet worden, die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer kostenfrei vermittelt. Im Monat April wurden von der Fachabteilung bei 726 Stellensuchenden und 918 offenen Stellen 754 Stellen vermittelt, darunter 428 für weibliches Personal.

Verbandstag Deutscher Gewerkschafter. In der sonnigen Schlusssitzung der Deutschen Gewerkschafter wurde noch eine ganze Reihe von Beschlüssen gefasst. Da die in den letzten Jahren stattgefundenen Arbeiterkämpfe bewiesen haben, daß das Einlenken von Politik und Religion der Arbeiterfrage nur schädlich ist, wurde beschlossen, die bisherige parteipolitische Neutralität der Organisation aufrechtzuerhalten. Den Mitgliedern wird indessen zur Pflicht gemacht, sich einer ihren Anschauungen entsprechenden Partei anzuschließen. Den Vorwurf, daß die Gewerkschafter mehr und mehr ins rote Fahrwasser kämen, wies der Verhandlungsleiter zurück, indem er betonte, die Gewerkschafter würden auch in Zukunft selbständig bleiben. Den Ortsverbänden wurde die Gründung und Förderung von Jugendabteilungen empfohlen. In seinem Schlusswort kam der Verbandsvorsitzende Stadtvorordner Goldschmidt-Berlin auf den Konflikt mit den Regierungsvorstreitern zu sprechen. Er sagte, man sehe diesen Konflikt zwar nicht gern, aber es sei doch nur durch die energische Auffassung der Regierungsvorstreiter dazu gekommen. Ein Arbeiterparlament verhandle nicht wie ein Salonparlament. Die Arbeiter legen nicht jedes Wort auf die Goldwaage, sondern sprechen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Das hätten auch die Regierungsvorstreiter berücksichtigen sollen. Nach der Wiederwahl des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes wurde der Verbandstag mit einem Dank an die Presse nachmittags um 3 Uhr geschlossen.

Die zweite Strafkammer des kgl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 21 Jahre alten, bisher unbescholtenen Kaufmann Otto Bernhard Dorn aus Weidau wegen Unterschlagung, Diebstahls, Betrugs, Sachbeschädigung, Urkundenverfälschung und einer Uebertretung. Am 17. Oktober vorigen Jahres war der Angeklagte zum Kirchweihfest in Gröbda, daselbst verübte Dorn während der Nacht Inzest, indem er Gastalaternen ausbediente, an diesen die Brenner abschlug und Gasfluten demontierte. Der Angeklagte war damals Buchhalter bei dem Mühlendehler Sieger in Gröbda. In dieser Stellung unterschlug er noch und noch mindestens 170 Mark bares Geld und erschwindelte sich 19 Mark als angebliche Provision. Sodann vernichtete Dorn einige Mahnrufe, die er an Kunden abgeben sollte, da ihm von diesen die Beträge bereits gezahlt waren. Schließlich stahl der Angeklagte seinem Prinzipal zwei Landkarten und einige Bücher. Dorn wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. — Außerdem beschäftigte denselben Gerichtshof noch eine Strafsache gegen den Mühlendehler Friedrich Wilhelm Figner in Wolfscha bei Großenhain, den Kommissionshändler Friedrich Hermann Hanke und die Gastwirtin-Gebrau Emilie Luise Figner in Gröbda. Figner war früher Grundbesitzer in Kleinretznitz, während die Hanke ein Grundbesitzer in Weidau war. Am 21. Juni 1912 wurden Kaufverträge abgeschlossen, wonach Figner sein Grundstück in Kleinretznitz für 21 500 Mark an die Hanke überkaufte und deren Grundstück in Weidau für 3000 Mark käuflich erwarb. Diese Grundstücke sollten jedoch 24 000 Mark beziehungsweise 12 000 Mark gekostet haben und die niedrigeren Preise nur deshalb in den Kaufverträgen angegeben worden sein, um weniger Stempelsteuer zu zahlen. Es war deshalb Anklage gegen Figner und die Hanke wegen Anstiftung hierzu erhoben worden. Das Hauptverbrechen hatte sich dem Strafverfahren als Nebenklage angegeschlossen. Da nach dem Ergebnisse der umfangreichen Beweisaufnahme bei drei Angeklagten ein strafbares Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte, mußten sie kostenlos freigesprochen werden.

Die Amtliche Gewinnliste der 23. Selbstlotterie für das Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig liegt in der Exped. d. Bl. zur Einsichtnahme aus.

— **Wochenspielfplan der Königl. Hoftheater.** Königl. Opernhaus: Montag: Bajazzo, Dienstag: Volksoperfestung, Der Arzt wider Willen, Mittwoch: Liebesketten, Donnerstag: Rheingold, Freitag: Die Walküre, Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen, Sonntag: Siegfried, Montag: Troland. — **Königl. Schauspielhaus:** Montag: Hedda Gabler, Dienstag: Die gelehrte Frau, Der eingebildete Kranke, Mittwoch: Die Räuber, Donnerstag: Der Jongleur, Freitag: Hedda Gabler, Sonnabend: Der Jongleur, Sonntag: Die Hermannschlacht, Montag: Der Jongleur.

— **Das Tragen ungeführter, hervorsteckender Hutnadeln auf den auf der Erde verkehrenden Personendampfern und Fähren ist verboten.** Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird, soweit nicht nach den sonstigen gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Großenhain. In der Spinnerei der Firma Göde u. Co. geriet die Andreeherin Käthe mit der Hand in das Räderwerk eines Seilfaktors, wodurch sie erhebliche Verletzungen davontrug. Der Zeigefinger der rechten Hand wurde gemalmt.

Dresden. Der Verband sächsischer Industrieller hat auf der Berner Straße in Dresden ein Grundstück erworben, auf welchem die Errichtung eines Verbandshauses in Aussicht genommen ist.

Dresden. Ein verflämelter Beknam wurde am Sonntag früh auf der Bahnstraße Dresden-Potschappel kurz vor der Wehrhölde am Felsenkeller vom Bahnwärter aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. In dem Toten wurde der 19jährige Kapplerlehrling Theodor Kothe aus Grumbach festgestellt. — Ein schwerer Unglücksfall trat am Freitag in Loschwitz zu. Als der auf der Räderstraße wohnende, in den 40er Jahren stehende Fischer Robert John mit einem Räderwagen die Stelle Räderstraße herabgefahren kam, verlor die Bremse und der schwere Wagen raste über den Körnerplatz hinweg. John geriet hierbei unter die Räder und wurde eine ganze Strecke mitgeschleift. Im Johannstädter Krankenhaus ist er von seinen Verletzungen durch den Tod erlöst worden.

Niederlöbnitz. Am Dienstag wurde der in den 70er Jahren stehende pensionierte kgl. Baurat Kappelhoff von einem Kutschfahrer auf der Weikner Straße so heftig angefahren, daß er hinstürzte und sich beim Aufschlagen mit dem Kopfe auf die Straßenbahnschiene

eine schwere Verwundung zuzog. Am Donnerstag ist Baurat Kappelhoff, der sich noch größter geistiger und körperlicher Kräftigkeit erfreute, verstorben. Den Kutschfahrer, ein junger Mann, soll keine Schuld an dem Unfall treffen.

Schma. Auf dem Zimmerplatze des Ritterschen Fabrikneubaus ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Durch gelbes Rinder jedenfall in Wanken gebracht, stürzte ein Stroh zusammengesetzter Balken ein und begrub den 5jährigen Sohn des Fabrikmeisters Gäßner unter sich. Das bedauerndste Kind wurde so schwer verletzt, daß es ohne daß Bewußtsein wieder zu erlangen, nach einer Stunde verschied.

Pirna. Am Mittwoch früh ist die in Niederplanitz wohnhafte, 79 Jahre alte Berginsalibensfrau Karoline Müller aus dem Fenster ihrer Wohnung in den Hofraum hinabgestürzt. Sie war sofort tot. Anscheinend hat sich das Unglück ereignet, als die alte Frau das Fenster öffnen wollte.

Zittau. Beim Holzfällen wurde im benachbarten Oberlichtenwalde der 60 Jahre alte Arbeiter Wenzel Köbisch getötet. Ein fallender Baum stürzte, von einem Wirbelwind erfasst und mit aller Gewalt zu Boden gedrückt, in falscher Richtung und traf den Arbeiter so unglücklich, daß ihm ein Fuß abgerissen wurde und ein Ast durch die Brust drang.

Baupen. In der Wohnung des Referendars Kempfen, der zurzeit beim Infanterieregiment Nr. 103 als Reserveoffizier ist, erschien seine Braut, ein Fräulein Elisabeth Paschner aus Marktleberberg. In erregter Weise warf sie ihrem Verlobten Untreue vor, zog plötzlich ein Revolver und erschoss sich vor seinen Augen. — Erpresser treiben in unserer Stadt wieder ihr Unwesen, und zwar haben sie sich dieselbe Firma ausgesucht, die schon im vorigen Jahre von Erpressern heimgesucht worden ist. Der greise Seniorchef des Bankhauses G. E. Heydemann, Bankier Moritz Urban, war damals durch zahlreiche die furchtbarsten Drohungen enthaltende Erpresserbriefe in eine verachtliche Aufregung versetzt worden, das ihn auf einem Spaziergange ein Herzschlag traf. Als Schreiber der Briefe war damals ein stillungsloser Hausdiener von auswärtig ermittelt worden. Neuerdings erhielt nun der Sohn des auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen Erpresserbriefe. Doch sind die Briefschreiber so vorsichtig, daß es bisher nicht gelang, ihrer habhaft zu werden.

Hauswalde bei Pulsnitz. Vor einigen Tagen wurden aus einer hiesigen Wohnung 5 Spartassensbücher mit 3600 Mk. Einlage gestohlen. Der Dieb wurde jetzt in einem 23 jährigen Dienstknecht ermittelt. Er hatte von den Büchern bereits einige hundert Mark abgehoben.

Werdau. Durch ein Schußverbrechen wurde die Scherff'sche Wigogne-Spinnerei teilweise zerstört. Dem Feuer fiel auch ein großer Posten Baumwolle zum Opfer.

Chemnitz. Der 69 Jahre alte Weber, der in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertag in dem von ihm bewohnten, am Brühl gelegenen Hause die Treppe herabgefallen war und dabei am Hinterkopf eine schwere Verletzung erlitten hatte, ist am Sonntag in hiesigen Krankenhaus gestorben.

Eibensfeld. In der Nacht zum Sonntag scherte ein Großfeuer die beiden umfangreichen Bauerngüter der Herren Albin Zugmann und Gottfried Köhler im benachbarten Hundshäbel ein. Wie das „Eibensfelder Anzeiger" meldet, verbrannten dabei auch zwei Stück Rindvieh, Schweine und anderes Kleinvieh.

Schönborn. Der Gutsherrliche Wollte am Freitag nachmittag auf seinem Waldgrundstück einige abgehauene Äste von nur geringer Stärke fällen. In Begleitung befanden sich seine beiden Kinder. Bei der Ausführung dieser Arbeit wurde der 9jährige Willi vom Gipfel eines niedergehenden Baumes an die Äste getroffen und stürzte rückwärts zu Boden. Hierbei schlug er mit dem Hinterkopf auf einen spitzen Baumstumpf. Der herzugekommene Arzt konnte nur schweren Schädelbruch feststellen, der den Tod des Knaben zur Folge hatte.

Frauswalde bei Wurzen. Hinter der Scheune des Gutsherrlichen Haufer wurde beim Sandgraben ein noch ziemlich gut erhaltenes menschliches Skelet gefunden. Den Ähnen nach handelt es sich um einen etwa 20jährigen Menschen. Da der Toten nur etwa 1/4 Meter tief verhaft war, ist die Möglichkeit gegeben, daß er das Opfer eines unaufrichtigen Verbrechens geworden ist.

Benig. Ein Autounglück ereignete sich in der Nähe des „Goldenen Pfuges". Beim Nehmen einer Kurve fuhr das Auto eines Limbacher Handschuhfabrikanten an einen Baum, wodurch die Insassen, der Chauffeur und ein Herr, herausgeschleudert wurden und das Auto den an dieser Stelle ziemlich hohen Damm hinabstürzte und schwer beschädigt wurde. Der Chauffeur erlitt einen Beinbruch, während der andere Mitfahrende nur Hautabschürfungen davontrug.

Leipzig. Auf dem Bahnkörper der Thüringer Eisenbahn wurde am Donnerstagvormittag die Leiche eines in der Kolonnenstraße in Leipzig wohnhaft gewesenen Handlungslehrlings aufgefunden, der sich von einem Zuge hat überfahren lassen. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ließ sich nicht feststellen. — Am Donnerstag nachmittag brach in dem Rittergut Bönnitz bei Delitzsch ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit die Scheunen und Stallungen mit all ihren Borräten an Getreide und Futter einäscherte. Auch von den übrigen Rittergutgebäuden wurde der größte Teil ein Raub der Flammen. — Ein im Ostviertel von Leipzig wohnhafter Maler wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt, weil er dringend verdächtig ist, seiner Ehefrau Viehwies unter die Speisen gemengt zu haben. Eine Untersuchung der Frau ergab, daß sie tatsächlich Mehl oder ein ähnliches Gift zu sich genommen hat. — Der Kriminalpolizei gelang es, die Diebe, die in der Nacht zum 9. in der Schulstraße Briefmarken im Gesamtwerte von 2400 Mk. gestohlen hatten, festzunehmen. Es sind ein 34 jähriger Handwerksmann aus Lemberg, ein 37 jähriger Leipziger Händler und ein 23 jähriger Arbeiter. Die Diebe hatten die Briefmarken im Pappkarton im Hauptbahnhof als Gepäck abgegeben.

Stelna bei Jägerwerda. Hier fand am gestrigen Sonntag eine große Erinnerungsfest an die Befreiungs-

kämpfe im Jahre 1813. Den Anlaß gab die hundertste Wiederkehr des Jahrestages eines Kettenschlages zwischen Deutschen und Franzosen auf hiesiger Flur, das die Einstellung zu der am 20. Mai 1813 geschlagenen Schlacht bei Bautzen bildete. Zum Gedenken hieran wurde gestern eine Erinnerungsskizze feierlich enthüllt.

Rino-Tricks.

Er. Wer hat nicht schon im Kinematographentheater manche Aufnahmen gesehen, die lebensgefährliche und manchmal auch grausige Szenen veranschaulichen und denen man während der Pause im Zuschauerraum oft eifrige Erörterungen darüber folgen, durch welche technische Kniffe es möglich geworden sei, diese Aufnahmen zustande zu bringen. In einem englischen Blatte verrät ein Fachmann, W. G. Faulkner, einige dieser geheimen Tricks des Kinematographen. Vor einiger Zeit sah man beispielsweise sehr oft einen Film, auf dem in einer Arena, eine Schaar von Löwen auf eine entsetzte Gruppe wehrloser Männer, Kinder und Frauen zugestritten wird. Und der Originalfilm zeigte noch ein zweites viel grausigeres Bild, dessen Vorführung in vielen Städten unterließ: man sah die Bestien die Leichen zerfleischen, während im Hintergrunde von den Tribünen eine gewaltige Volksmenge dieses Schauspiel „genoss". Wie werden solche Aufnahmen erzielt? Die Lösung ist verhältnismäßig einfach. Die für die Szene verwendeten Löwen gehörten einer Tierbändigertruppe, und einige der Bändiger befanden sich inmitten der entsetzten Menschengruppen, die der Film zeigt. Während eine Anzahl auf dem Bild nicht sichtbarer Bändiger die Tiere auf die Gruppe zutrieb, in der die anderen Bändiger mit Revolvern bereits gerüstet waren, um ihre gefährlichen Jünger durch Schüsse zurückzuführen, arbeitete der Kinematograph bis zu dem Augenblicke, da die Schüsse fielen und die erschreckten Tiere zurückwichen. Nur einer der Löwen war harmlos und mußte mit Gewalt zurückgetrieben werden. Dann wurde die Arena geräumt, und an der Stelle, an der sich vorher die Schauspieler befunden hatten, legte man die „Leichen" nieder: Puppen und Nachbildungen von menschlichen Gliedern. Nun wurden die Löwen wieder zu dieser Stelle getrieben, und der Kinematograph trat von neuem in Tätigkeit. Bei der späteren Vorführung folgen die beiden Filme einander so schnell, daß der Zuschauer den Uebergang nicht bemerkt, die Lücke nicht sieht und den Eindruck hat, alle Phasen des grausigen Vorganges wahrzunehmen. In Wirklichkeit war zwischen den beiden Aufnahmen eine Pause von mehr als zwei Stunden. Ein wesentliches Hilfsmittel für die Illusion der Zuschauer ist dabei natürlich auch die Publikumsmenge auf den Tribünen, die dem Vorgang scheinbar mit großem Vergnügen folgt und auf beiden Bildern natürlich die gleiche Gruppierung aufweist. Ebenso sieht man oft Bilder von Menschen, die von schwebelnden hohen Klippen oder Abgründen in einen Fluß oder in das Meer hinabstürzen. Auf einer dieser Aufnahmen beispielsweise sieht man einen Mann eine etwa 80 Meter hohe, fast senkrechte Felswand hinaufklettern und dann abstürzen; andere Bilder zeigen oft Kämpfe am Rande eines Abgrundes, in dem dann der eine der Kämpfer hinabstürzte. In diesem Falle erfolgt die Aufnahme stets von der Landseite aus: weil sonst der Apparat natürlich die Maschinenteile zeigen würde, die am Rande des Abgrundes errichtet ist: die Kamerate, auf die der „Besetzte" hinabgeschleudert wird. Sein Fall erreicht kaum einen Meter. Zugleich aber arbeitet eine zweite Camera unten auf dem Wasser: und nimmt das Bild eines an den Felsen gerutschenden und abstürzenden Menschenkörpers auf, der dann in den Fluten verschwindet. Natürlich ist das wiederum eine Puppe, die aber bei der großen Schnelligkeit des Sturzes in Anknüpfung an das vorhergesehene Bild die Suggestion eines wirklichen menschlichen Körpers erweckt. Noch einfacher sind jene Aufnahmen, in denen man scheinbar einen Mann an einer senkrechten Hauswand emporklettern sieht. In Wirklichkeit klettert der Schauspieler nicht, sondern er kriecht auf allen Vieren über eine so zugesagte als Teppich über dem Kletterboden gelegte gemalte Dekoration, während die Camera von der Kletterbede herab das Bild aufnimmt. Es ist dasselbe Prinzip wie die Aufnahme jenes Mannes, der mit einer Frau auf dem Rücken einen großen Baum erklettert: in Wirklichkeit kriecht er nur über einen umgefallenen Baumstamm. Eines der wesentlichsten Hilfsmittel der Kinematographie liegt naturgemäß auch in der Möglichkeit, das Tempo der Bilderfolge bei der Vorführung zu beschleunigen. Man sieht z. B. während der Aufführung einen Mann mit der Schnelligkeit eines Expresszuges laufen. Wie wird das erzielt? Die Aufnahme erfolgte mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich 16 Bildern in der Sekunde. Aus dem Film wird vor der Vorführung jedes zweite Bild herausgeschritten; die Vorführung erfolgt dann mit der gleichen Geschwindigkeit, 16 Bilder in der Sekunde, aber für das Auge ist das Tempo damit natürlich verdoppelt. Nach diesem Prinzip ist es nun auch möglich, Leute von mit voller Geschwindigkeit dahindraufenden Schnellzügen abspringen zu lassen. In Wirklichkeit fuhr der Zug langsam wie eine Droschke; aber durch das Ausschneiden der Zwischenbilder und durch die Beschleunigung des Vorführungstempos kann ohne Schwierigkeit der Eindruck einer Schwindel erregenden Schnelligkeit erzeugt werden.

Waherstände.

Ort	Waher		Jez		Jaget		S i b e			
	Waher	Waher	Waher	Waher	Waher	Waher	Waher	Waher		
12.	14	1	17	5	6	30	9	14	190	85
10.	14	65	11	49	6	32	40	19	14	87

Kunst und Wissenschaft.

Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat auf den durch den Tod des Belgiers Bernart freigebliebenen Stuhl den russischen Großfürsten Nikolaus Michailowitsch mit 24 von 26 abgegebenen Stimmen berufen. Der Großfürst ist der Bruder des Zaren und hat sich als Vorkämpfer der Wissenschaftlichen und Geographischen Gesellschaft von St. Petersburg, sowie als Verfasser einiger Werke über die Kaiserin Elisabeth und den Zaren Alexander I. einen wissenschaftlichen Namen gemacht.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. Mai 1913.

Großenhain. In Wildenhain schlug der Blitz in das Ausgussgebäude des Gutsbesizers Alfred Günther und löschte dieses bis auf die Umfassungsmauern ein. Ein Hund kam in den Flammen um. — Ein Automobilunfall ereignete sich am Sonntag nachmittag bei Großdöbitz. Am Eingange des Dorfes fuhr ein Auto, Herrn Erich Rosenberg aus Dresden gehörig, im schnellsten Tempo an eine Telegraphenstange. Der Besizer wurde herausgeschleudert und erlitt schwerere Verletzungen. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon.

Berlin. Die Wolffs Bureau vernimmt, hat der Kaiser den wegen Spionage zu Festungshaft verurteilten englischen Offizieren Bredon und Trench sowie dem wegen des gleichen Vergehens verurteilten englischen Rechtsanwalt Stewart den Rest ihrer Strafe im Gnadenwege erlassen.

Berlin. Wie aus Madrid gemeldet wird, wollte der Deutsche Dr. Ludwig Klupfel am 17. Mai in einem kleinen Landwagen den Magastafel passieren, um die Ruinen von Ampurias in der Provinz Gerona zu besichtigen. Infolge der Regengüsse der letzten Tage war der Fluß angeschwollen. Die Strömung riß das Fahrzeug fort. Dr. Klupfel und der Fahrer ertranken; auch das Pferd kam in den Fluten um. — Der Verband mittlerer Staatsbahnbeamten hielt gestern seine 16. Hauptversammlung ab. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in der Forderung der baldigen Schaffung eines Reichsbeamtengesetzes. — Die Leiche des auf dem Flugplatz Johannisthal verunglückten Hauptmanns Jader wurde gestern nach einer weisevollen Trauerfeier nach Jütich überführt.

Meiningen. Im benachbarten Nischenhausen verunfallte der Einwohner Lindemann die 18 Jahre alte Landwirts-tochter Bausch durch Beilohbe schwer. Lindemann beging darauf Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt. Dem Mädchen wurde der Kopf gespalten, so daß es bald nach der Ueberführung in das Meiningener Landkrankenhaus verstarb. Der Grund zur Tat soll verheiratete Liebe sein.

München. Ueber das Ballonunglück, das sich gestern zwischen Landsberg und Tiefen ereignete, wird noch gemeldet: Ein mit drei Herren und einer Dame besetzter Ballon, der mit noch drei anderen Ballons in Jütich aufgestiegen war, wollte landen. Während ein Herr und die Dame die Gondel bereits wieder verlassen hatten, wurde der Ballon bei heftigem Winde wieder in die Höhe gerissen. Die Dame ließ die Gondel nicht mehr rechtzeitig los und wurde mit emporgezogen. Den Aufsteigen der Gondel gelang es nicht, sie wieder in den Nord zu ziehen. In einer Höhe von etwa 200 Metern verließen die Dame die Kräfte und sie stürzte ab. Der Ballon landete schließlich in der Nähe von Stranberg. Die Dame, die in ein Ackerfeld gefallen war, wurde gegen 6 Uhr nachmittags in der Nähe von Thaining tot aufgefunden. Ein zweiter der in Jütich aufgestiegenen Ballons, in dem sich der Gatte der verunglückten Dame befand, landete glatt in der Nähe von Landsberg. (f. Sport.)

Paris. Einer Blättermeldung zufolge habe der englische Minister des Innern nach einer genauen Untersuchung über die Tätigkeit der nach Paris geflüchteten Stimmrechlerin Miss Panhurst die Ueberzeugung gewonnen, daß Paris zum Hauptquartier einer gefährlichen Verschwörung gegen die englische Regierung gewählt wurde. Das englische Ministerium des Innern habe die französische Regierung hiervon verständigt, die ihrerseits Miss Panhurst und ihre Genossen auffordern dürfte, Frankreich in kürzester Frist zu verlassen.

Paris. Der Bürgermeister Trömel aus Ulebon hat einem Berichterstatter des „Matin“ ausführlich seine Gründe für sein Verbleiben in der Fremdenlegion vorgelegt. „Die politischen Chikanen, denen ich mich ausgesetzt sah“, so soll Trömel geäußert haben, „haben mir das Zivilleben verleidet und ich bebaure lebhaft, den Soldatenberuf verlassen zu haben.“ Trömel bezeichnet die Nachricht von seinem mißglückten Fluchtversuch aus dem Fort St. Jean in Marseille als völlig erfunden. Er habe niemals daran gedacht, die Fremdenlegion zu verlassen. Zur Bekräftigung dieser mündlichen Erklärung übergab er dem Berichterstatter einen Zettel, auf dem er geschrieben hatte: „Nachdem ich in die Fremdenlegion eingetreten bin, erkläre ich, daß es mir gefällt, und daß ich auf keinen Fall nach Deutschland zurückkehren will. Ich bleibe in der Fremdenlegion.“

Paris. Der Obmann des Heeresauschusses der Kammer de Verité hielt in Bites eine Rede, in der er sagte: Wir wollen den Krieg nicht, aber wenn der Krieg das einzige Mittel bleibt, das ein Volk besitzt, um seine Rechte zu verteidigen, dann seien wir bereit! Und wenn jenseits der Vogesen sechs Armeekorps stehen werden, haben wir das Recht, die für unsere Dedungstruppen notwendigen 100 000 Mann zu verweigern? Wird die Kammer für eine dreijährige Dienstzeit, eine von 30 oder nur 28 Monaten stimmen? Ich weiß es nicht. Aber ich bin sicher, daß sie die zur entsprechenden Verstärkung unserer Dedungstruppen erforderlichen Maßnahmen bewilligen wird, und dies Gesetz muß mit einer imposanten Mehrheit angenommen werden.

Toul. Gestern nachmittag besuchten Mann-

schaften der 77. Brigade, zumeist Soldaten des 146. und 153. Infanterieregiments, abermals eine öffentliche Kundgebung gegen die Zurückhaltung der Jahresklasse. An 400 Soldaten versammelten sich auf dem Übungssplatz Dommarin und sahen den Plan, in geschlossener Gruppe nach der Stadt zurückzukehren, um daselbst vor der anfänglich des Militärkonzerts versammelten Volksmenge gegen die Zurückhaltung der Jahresklasse zu demonstrieren. Der Stellvertreter des Platzkommandanten, Artillerieoberst Beuchon, ritt nach dem Übungssplatz und bemühte sich, die Soldaten in einer Ansprache von dem Plane abzubringen. Seine Ermahnungen wurden anfangs bei dem größten Teile der Soldaten gut aufgenommen. Doch mußte der Oberst angesichts der widerspenstigen Haltung der Rädelsführer schließlich unverrichteter Sache in die Stadt zurückkehren. Er entsandte eine Infanteriepatrouille, eine Abteilung Gendarmen und Tragoner nach dem Übungssplatz, um die Ansammlung zu zerstreuen. Die Manifestanten flüchteten in die Felder und Weinberge, wobei es zu Kaufereien kam. Auch sonst spielten sich peinliche Vorfälle ab. So weigerte sich ein Korporal der vom Obersten entsandten Patrouille, seinen Dienst zu tun, und legte das Gewehr nieder. Er wurde von einem anderen Unteroffizier sofort verhaftet. Die Zivilbevölkerung, die über die Haltung der Soldaten sehr entrüstet war, leistete den Gendarmen und Militärpatrouillen Widerstand, um die Ordnung wiederherzustellen. Eine Anzahl Soldaten verschiedener Waffengattungen wurde festgenommen und in Arrest gebracht. Auch ein sozialistischer Arbeiter, der an der Demonstration teilgenommen haben soll, wurde verhaftet. Die Militär- und Zivilbehörden in Toul hielten gestern abend eine Besprechung ab, in der sie sich über die zur Verhinderung derartiger Vorfälle erforderlichen Maßnahmen verständigten. (f. Frankreich.)

London. In der Nähe von Nottingham fürzte am Sonnabend abend ein Radfahrer die 30 Meter hohe Ertrabensböschung hinab ins Meer. Seine Leiche wurde im Laufe des gestrigen Tages in schrecklich verfaultem Zustande gefunden. Es soll sich um einen Deutschen handeln, der als Badiergast in London angeheiratet war. Seine genaue Persönlichkeit konnte jedoch noch nicht festgestellt werden.

Christiana. Ein Telegramm aus Spitzbergen an die „Fidens Tegn“ teilt mit, daß die deutschen Teilnehmer an der Hilfsexpedition für Schröder-Strang schwere Klagen gegen die Norweger führen. Kapitän Stogran meint, es sei eine gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit notwendig.

Schanghai. Die Blätter berichten: Eine Abteilung Soldaten, welche am 11. Mai nach Senchanting abgedandt wurde, um die Wohnhäuser zu vernichten, welche zur Verarbeitung von Opium dienen, rief auf Widerstand bei der Landbevölkerung. Die Landbewohner mußten sich in den Tempel des Ortes flüchten, um sich vor der Wut der Soldaten zu schützen. Die Soldaten zündeten den Tempel an, welcher verbrannte. 67 Personen kamen in den Flammen um.

Benghazi. General Maubretti telegraphiert aus Derna: In Voraussicht einer Operation gegen das Lager bei Ettarigi verließ ich am Morgen des 16. mit einem Teil meiner Streitkräfte die Befestigungslinien, um die Zugänge zum feindlichen Lager festzuhalten. Gegen 11 Uhr bemächtigte sich meine Kolonne nach erbittertem Kampfe der verhängten Höhen von Sidi Garba und Kefelain, welche sie vom Feinde stark besetzt gefunden hatte. Während die Truppen ausruhten, erfolgte gegen 1 Uhr nachmittags ein neuer lebhafter Angriff des Feindes auf ihre Positionen, besonders auf die linke Flanke in der Richtung des Kraber- und Beduinen-Lagers von Partuba. Der erbitterte Kampf endete mit einem Rückzug des Feindes, sobald unsere Reserven in Aktion traten. Am Abend kehrten unsere Truppen in Ordnung nach Derna zurück. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer, auch die unserigen sind beträchtlich, aber noch nicht genau festgestellt.

Konstantinopel. Die im Februar der Spforte vorgelegten Forderungen Frankreichs betr. Eisenbahn- und Hafenkonzessionen in Anatolien, die von der Pariser Presse erörtert werden, waren in einem Anhang zur Note enthalten, in der die allgemeinen Bedingungen der Mächte für die Zustimmung zur Anwendung einer Gewerbesteuer auf Ausländer formuliert waren. Außerdem hatte jede Botschaft und Gesandtschaft eine Liste der Forderungen bezüglich der Regelung alter Schuldforderungen vorgelegt. Die Liste Frankreichs und Russlands soll am beträchtlichsten gewesen sein und besonders Forderungen politischer Natur enthalten. Die französischen Forderungen werden von der Presse besprochen. Der „Tanin“ ist besonders unzufrieden mit ihnen.

New York. In einem Bergwerk in der Nähe von Belle Valley in Ohio sind infolge zweier Explosionen sechzehn Bergleute getötet worden.

Zur Balkanfrage.

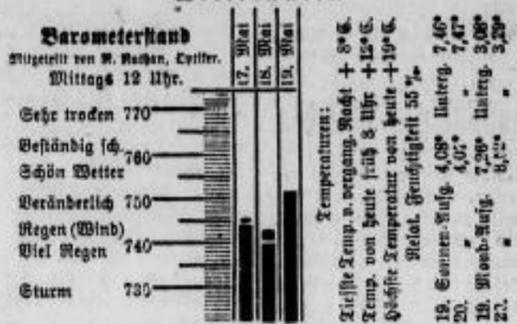
Rom. Die Entsendung eines österreichisch-italienischen Geschwaders in die Gewässer von Durazzo wird in Regierungskreisen folgendermaßen gedeutet: Essad Pascha hat die provisorische Regierung von Albanien ersucht, ihn zum Kommandanten der albanischen Truppen mit ausgebreiteter militärischer Vollmacht zu ernennen. Die Regierung in Salona hat dieses Ansuchen abgelehnt. Daraufhin hat der Verteidiger von Skutari, der zwar einen Teil seiner Truppen entlassen hat, aber immer noch über beträchtliche militärische Kräfte verfügt, mit Gewaltmaßnahmen gedroht. Er hat gleichzeitig den Vertretern Italiens und Oesterreich-Ungarns mitgeteilt, daß er seinen Einfluß in Albanien mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln geltend machen würde, und angesichts dieser zweideutigen Haltung Essad Paschas haben die Regierungen in Rom und Wien die Entsendung eines Geschwaders beschlossen. In römischen Regierungskreisen verheißt man sich nicht, daß ein hartnäckiger

Widerstand Essads unter Umständen noch schärfere Maßnahmen nach sich ziehen kann.

London. Die Delegierten der Friedenskonferenz sind gegenwärtig in London versammelt. Einige von ihnen werden heute nachmittag von Sir Edward Grey empfangen werden. Dieser wird versuchen, eine Einigung zustande zu bringen, damit die Beratungen der Friedenskonferenz nicht noch weiter hinausgeschoben werden müssen. Die griechischen und serbischen Delegierten beharren vorläufig noch darauf, die Friedenspräliminarien nicht zu unterzeichnen. Die hiesigen Morgenzeitungen sehen daher die Lage pessimistisch an. Ganz schwarz sieht allerdings nur der „Daily Chronicle“, der in der Weigerung der Griechen und Serben, den Vorfrieden zu unterzeichnen, den Vorabend eines neuen Krieges sieht.

Konstantinopel. Der Heimtransport der unter Essad Pascha und Dschavid Pascha noch in Albanien stehender türkischer Truppen ist bis zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens verschoben worden. Dieser Beschluß ist dadurch veranlaßt, daß Bulgarien gegen den Rücktransport der Truppen Protest einlegte.

Wetterwarte.



Wetterprognose

Der R. S. Landeswetterwarte für den 20. Mai:
 Südwestwind, heiter, wärmer, trocken, aber Gewittersneigung.
 Witterungsverlauf in Sachsen vom 18. bis 19. Mai 1913. Am 18. Mai regnete es in ganz Sachsen. Die Niederschläge ergaben vereinzelt recht erhebliche Wassermengen. Aus der Lausitz werden Gewitterregen von 38,8 mm Ergiebigkeit gemeldet. Heute früh hat das Wetter wieder allenthalben aufgeheitert. Die Temperatur ist nur normal. Der Luftdruck ist stark gestiegen.

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichs-Anl.	99,10	Chemischer Wertpapier	
1/2% d. d. d. d.	86,90	Glücksmann	82,25
4% Preuß. Consols	98,10	Reichs-Luxemburg Bergw.	162,35
8 1/2% d. d. d. d.	88,80	Welfenrieden Bergwerk	182,50
Diskonto Commandit	183,80	Glaugauer Zucker	182,-
Deutsche Bank	243,80	Hamburger Paketfabr.	145,-
Berl. Handelsgef.	182,50	Harpener Bergbau	185,35
Dresdner Bank	150,93	Karlmann Maschinen	181,50
Barmsstädter Bank	118,25	Kourabütte	172,75
Nationalbank	117,10	Nordb. Wagb.	123,75
Leipziger Credit	152,50	Wühlig Bergbau	263,10
Sächsische Bank	155,10	Schudert Electric.	154,75
Reichsbank	188,25	Siemens & Halske	224,-
Canada Pacific Sh.	237,-	Aura London	—
Baltimore u. Ohio Sh.	97,90	Vista Paris	—
Illg. Electricitäts-Gesell.	244,75	Cestier. Noten	84,75
Bochumer Gußstahl	218,-	Russ. Noten	215,25

Privat-Diskont 5 1/2 % — Tendenz: still.

Landwirtschaftliche Warenkurse zu Großenhain am 17. Mai 1913.

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, Braun	195,40 bis	—	85 16,80 bis
Weggen	159,- bis	—	80 12,70 bis
Broggerste	170,- bis	—	80 — bis
Gerste	182,- bis	—	70 — bis
Hafer	140,- bis 168,-	—	50 7,- bis 8,40
Gelbkorn	189,90 bis	—	75 14,- bis
Hoggennahgangmehl	—	—	50 9,80 bis
Hoggengriesmehl	—	—	50 7,60 bis
Hoggensiebel	—	—	50 6,90 bis 6,80
Weggenkleie	—	—	50 5,90 bis
Malzdarren	—	—	50 8,90 bis
—	—	—	50 11,50 bis
Malzdarren	—	—	50 8,90 bis
Gerstendarren	—	—	50 8,90 bis
Hau, gebunden	—	—	50 4,- bis
—	—	—	50 3,90 bis 3,50
Schäufel, Hiegeleisen	—	—	50 1,80 bis 2,-
Maschinenbreitendrusch, Großh.	—	—	50 1,50 bis 1,80
—	—	—	50 1,20 bis 1,40
Maschinenbanddrosch	—	—	50 — bis
Artischocken, Spießwurz	—	—	50 2,25 bis 2,50
Butter	—	—	1 2,80 bis 2,90

Drucksachen aller Art

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, modern und prompt, zu bekannt soliden billigen Preisen liefert die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich

Gosthostrasse 59.

Telegramm-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Fernsprecher:
Amt Riesa Nr. 20.

Verlässliche Helfer und Lebens-Verf.-Gesellschaft
sucht für Riesa und Umgebung einen

Inkasso-Vortreter,

der sich auch um Neugeschäfte bemüht. Einarbeitung und
Unterstützung erfolgt durch Gesellschaftsbeamte. Bei zu-
friedenstellenden Leistungen kann eventl. auch Anstellung
als Beamter erfolgen. Kautionsstellung erforderlich.

Bewerber wollen sofort Offerte einreichen unter:
Dresden 10. Postlagerkarte Nr. 22.

Luft-Licht-Bad

— Vortenweg —
täglich geöffnet.

Tüchtige Arbeiterinnen

finden sof. dauernde Beschäfti-
gung in der Strickererei von
Alwin Stori, Riesa,
Zuhere Popziger Str.

Ein nicht zu junges,
anständiges Mädchen,
das im Kochen ganz selbst-
ständig sein muß, wird für
meinen Haushalt von 3 Per-
sonen zu engagieren gesucht.
Ein zweites Mädchen und
Hausmannskunde vorhanden.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Antritt 15. Juni od. 1. Juli.
Frau Rom. Rat Badofen.
Kaufmannskunde gern
Frau Gertrud Seidel,
Riesa, Gbstr. 3, 3.

Anständiges Mädchen
zum Bedienen der Gäste und
zu Hausarbeit bei hohem Lohn
sodort gesucht. Näheres
Goethestr. 43, im Baden.

Jüngerer
Hausbursche
zum 1. Juni gesucht.
Restaurant Waiskeller.

Glasergehilfe
gesucht Bismarckstr. 47.

Arbeitsbursche
sodort gesucht.
Auktalerei Goethestr. 38.

Elektromonteur,
Kem. in Gleich- und Dreh-
stromanlag., durchaus selbst-
ständig, sucht sofort Stellung.
Offerten unter E 10 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Jüngerer
Schmiedegeselle
gesucht. Mübius, Weida.

Einem fleißigen, ehrlichen
Arbeitsburschen,
14 bis 17 Jahre alt, sucht
bei gutem Lohn und Kost
Paul Starke,
am Albertplatz.

Landschmiede
mit 11 Scheffel gut. Feld u.
gut. Runds. in der Nähe
von Döbeln alterh. zu ver-
kaufen. Näh. bei Franz Hof-
mann, Schönnewitz b. Olsch.

Gutgehende
Schmiede
mit Landwirtschaft sodort
zu verkaufen durch **H. Sch.**
Raumann, Schmiedemeister,
Bach b. Trebsen a. Mulde.

Ein Haus
in Gröba mit 4 Wohnungen
ist zu verkaufen.
Offerten bitte unter Haus-
kauf in der Exp. d. Bl.
niederzulegen.

Sofa, neu vorgerichtet,
preiswert zu verkaufen
Bismarckstr. 37.

Luft-Licht-Bad
— Vortenweg —
täglich geöffnet.



Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 23. Mai,
stehe ich wieder eine Aus-
wahl von 30 Stück bester
Rühe und Kalben, hoch-
tragend und mit Kalbern,
sowie prima Zuchtstücken, bei
mir preiswert zum Verkauf.

Paul Richter,
Gröba-Riesa.



Altmarker Milchvieh.

Donnerstag, den 22. Mai
stehe ich wieder einen großen
Transport bester Rühe und
Kalben, sowie schöne Zucht-
stücken in Riesa, Hotel Kaiser-
hof, zum Verkauf.

Herm. Kramer,
Riesa, Goethestr. 90. Tel. 296.

2 geb. Damenräder
zu verk. Hauptstr. 48, 1.

Neuorgeschütter
Kinderwagen

zu verkaufen Röhrestr. 11, 2.

Geb. Sportwagen
billig zu verkaufen

Hauptstr. 37, 2. I.

Zu verkaufen

1 eis. Bettst. m. M.

2 Holzbettst. m. M.

1 Sportwagen

2 Hängelampen

1 2 1/2 PS. Motorrad

spotbillig.

Münchritz 107 f.

1 Bücherschrank,

einf. gem., mit Glascheiben,

sof. neu, billigt für 35 M.

1 Aufwaschtisch,

einf. gem., 25 M.

1 Tischwäschemangel

für 7.50 M.

billigt zu verkaufen

Hauptstr. 60.

Eingang Hauskur.

Durch Wandeln Klein-Kinder

ver-

bring. **Mütter**

viele

schlaflose Nächte. Eine einzig.

Wachung mit Obermeyer's

Medizinal Herba-Seife be-

seitigt dieses so lästige und

schmerzende Uebel der Kleinen.

Herba-Seife 4 Stk. 50 Pf.

30% verhärtetes Präparat

Mt. 1.— Zur Nachbehand-

lung Herba-Creme à Tube

75 Pf., Glasdose Mt. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken,

Trogerien u. Parfümerien.

Prima

Braunkohlen,

Steinkohlen,

Braunkohlen-

briketts,

Steinkohlen-

briketts,

Anthrazit,

Gaskoke,

div. Brennholzer,

scheitohenreichtes

Bündelholz

— empfiehlt billigt —

G. F. Förster.

Einer hochverehrten Einwohnerschaft von Riesa und Um-
gegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage das

Hotel Gesellschaftshaus

übernommen habe. Indem ich bitte, das meinem Herrn Vor-
gänger erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen,
werde ich bestrebt sein, durch sachmännische Bewirtschaftung, mir
die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erhalten.

Ein geschätztes Publikum bittend, mich in meinem neuen
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
hochachtungsvoll **Eugen Römer.**

Aufruf

an die Bürger Riasas und die Hofbesitzer der Umgegend.
Kammerjäger Niodiek ist hier

um Ratten und Mäuse unter zweijähriger
Garantie wirklich radikal zu beseitigen durch

Auslegen von Ratten-Bazillus,

welcher für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine ansteckende
Krankheit erweckt. Schwaben, Wanzen, Mücken usw. werden auch unter Garantie ver-
tilligt. Bestellungen sende man sofort unter Kammerjäger Niodiek an die Geschäftsstelle
des „Rieser Tageblattes“.

Ortskrankentafel Riesa.

Dienstag, den 27. Mai 1913, abends 8 1/2 Uhr im
Saale des „Schützenhauses“ zu Riesa

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die vom
Vorstand aufgestellten neuen Rassenordnungen nach
den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung.

Die Herren Vertreter werden um pünktliches, zahlreiches
Erscheinen ersucht. Sie wollen die erhaltenen Karten-
ausweise mitbringen, die Arbeitnehmer auch einen Ausweis
über ihre Rassenmitgliedschaft am Versammlungstage.

Riesa, den 17. Mai 1913. Der Vorstand.

Der g m a n n, Vorf.

Schälgurken.

Heute ist ein großer Posten Schälgurken eingetroffen
und empfiehlt dieselben billigt

H. Grubbe, Goethestr. 39. Tel. 261.

Bruchleidende!

Eine große Wohltat ist mein gut sitzendes nur aus
Leder, ohne Feder hergestelltes Bruchband „Badenia“.

Es ist leicht bei Tag und Nacht zu tragen und hält jeden
Bruch unter Garantie zurück. Mein Vertreter wird am
Freitag, den 23./5. in **Oschatz** Hotel zum Löwen von
9—2 Uhr, Sonnabend, den 24./5. in **Riesa** Hotel
Wettiner Hof von 9—2 Uhr Muster vorzeigen und Be-
stellung entgegennehmen.

Anstalt für Gesundheits-Bruchbänder
M. O. Hertel, Jena II.

Kirschen-Verpachtung!

Die unterzeichnete Rittergutsverwaltung versteigert
Freitag, am 23. Mai, nachm. 6 Uhr im Gasthofe zu
Vorna bedingungsweise die gut anstehende Kirschennutzung
von Hauptgut und Vorwerk.

Rittergutsverwaltung Vorna, Station Vornitz b. Olsch.

Maurer und Zimmerleute

steht ein **Baumeister Arno Zänder.**

In unlagbarem Schmerz zeigen wir hier-
mit an, daß Sonnabend nachmittag 3 Uhr
unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter,
Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau

Henriette Schreiber geb. Rothe

nach längeren schweren Leiden im Alter von
48 Jahren uns entzogen wurde.

In tiefstem Schmerz

die tieftrauernden Kinder.

Riesa, Goethestr. 17, b. 19. Mai 1913.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag
1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Frische Rieker Südlinge,
geräucherte Serringe
empf. Fischdlg. Carolastr. 5.

Speisekartoffeln,
sehr reichhaltig, empfiehlt
R. Schnelle,
Schützenstr. Tel. 265.

Gutterkartoffeln verk. d. C.

Blumpflanzen
für Garten und Balkon,
reiche Auswahl,

beste Sorten, u. a. auch
Tomaten und Gurken in
Töpfen empfiehlt billigt

Alwin Stori, Riesa,
Popziger Str. Fernspr. 114.

Güte
Gummiunterlagen
billigt im

Tapeten- u. Haus

Linoleum-

Haus
Riesa, am Technikum,
Gröba, Schulstr. 11.

Ernst Guke

sagen wir allen lieben Ver-
wandten, Nachbarn, Freunden
und Bekannten von nah und
fern für die überaus zahl-
reichen Beweise liebevoller
Teilnahme durch Wort und
Schrift und schöne Blumen-
spenden den innigsten Dank.

Besonderen Dank für die
trauerreichen Worte am Grabe
und die erhebenden Gelänge,
sowie dem Königl. Schül.
Militärverein Weida für das
ehrenvolle Geleit zur letzten
Ruhestätte.

Die aber, lieber Ernst,
rufen wir ein „Ruhe sanft“
in dein frühes Grab nach.
Weida, am 18. Mai 1913.

Im tiefsten Schmerz
Ida Guke
nebst Hinterbliebenen.

Luft-Licht-Bad
— Vortenweg —
täglich geöffnet.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Luft-Licht-Bad
— Vortenweg —
täglich geöffnet.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Luft-Licht-Bad
— Vortenweg —
täglich geöffnet.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Luft-Licht-Bad

— Vortenweg —
täglich geöffnet.

Achtung.

Morgen Dienstag früh
trifft frisch aus der See in
feinster lebendfrischer
Ware ein:

Schellfisch,
Cablian, Seezucht,
Serran, Seebrut,
alles à Pfd. 20 Pf.,
echte helle

Nordsee-Rotzungen.

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Wollen
Sie
Kleider, Pelzwerk etc
gegen

Motten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur

DRUGERIE

Paul Koschel Nachf.

Bier! Dienstag abend
früh wird in der Berg-
brauerei Jungblut getrikt.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.

F. R.

Morgen Dienstag, den
20. Mai, abends 1/9 Uhr
Versammlung
bei Kamerad Weiler. T. G.

Bäcker-Jungung
Riesa.

Da in der am 13. Mai
einderversenen Versammlung
drei Viertel der stimmberech-
tigten Mitglieder nicht er-
schienen waren, findet Frei-
tag, den 23. Mai, nachm.
4 Uhr im Hotel Kronprinz
eine anderweitige

außerordentliche

Versammlung
statt. Beratung des neuen
Nebenstatuts der Jungungs-
krankentafel.

Es wird darauf hinge-
wiesen, daß nach § 54 des
Jungungsstatuts diese zweite
Versammlung ohne Rücksicht
auf die Zahl der Anwesenden
beschlußfähig ist.

M. Berg, Obermstr. *

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe
meines in Gott sanft ent-
schlafenen, unvergeßlichen
Gatten, unseres Bruders,
Schwagers, Schwiegerjohnes
und Onkels

Ernst Guke

sagen wir allen lieben Ver-
wandten, Nachbarn, Freunden
und Bekannten von nah und
fern für die überaus zahl-
reichen Beweise liebevoller
Teilnahme durch Wort und
Schrift und schöne Blumen-
spenden den innigsten Dank.

Besonderen Dank für die
trauerreichen Worte am Grabe
und die erhebenden Gelänge,
sowie dem Königl. Schül.
Militärverein Weida für das
ehrenvolle Geleit zur letzten
Ruhestätte.

Die aber, lieber Ernst,
rufen wir ein „Ruhe sanft“
in dein frühes Grab nach.
Weida, am 18. Mai 1913.

Im tiefsten Schmerz
Ida Guke
nebst Hinterbliebenen.

Luft-Licht-Bad
— Vortenweg —
täglich geöffnet.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Luft-Licht-Bad
— Vortenweg —
täglich geöffnet.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Ausnahmebestimmungen für das Reichsland.

Es ist schon mehr als einmal dagewesen, daß die deutsche Öffentlichkeit von den Maßnahmen der deutschen Regierung erst durch das Ausland erfährt. Vor kurzem brachte der Pariser „Matin“ eine Meldung, daß für Elsaß-Lothringen neue Ausnahmebestimmungen geschaffen werden sollen. Man war geneigt, diese Meldung als eine der vielen Enten zu bezeichnen, die so oft dem Entenpfehl des „Matin“ entweichen.

Jetzt wird die Meldung durch den Pariser „Temps“ bestätigt und das Blatt ist sogar in der Lage, die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes abzuzeichnen. Danach lautet der Artikel 2 der Vorlage über die Presse wie folgt: „Das Elsaß-Lothringische Ministerium kann die Verbreitung einer Zeitschrift oder Zeitung in Elsaß-Lothringen, die im Auslande erscheint, ganz oder teilweise verbieten. Diese Bestimmungen sind auch auf diejenigen Zeitungen und Zeitschriften anwendbar, die zwar innerhalb der deutschen Reichsgrenze erscheinen, aber nicht in deutscher Sprache abgefaßt sind.“ In der Begründung wird gesagt, die Regierung habe gehofft, daß mit der Pressefreiheit kein Mißbrauch getrieben werde. Der Umstand, daß gewisse Blätter dem deutschen Volke feindlich gesinnt seien, und eine geradezu gefährliche Propaganda entfalten, habe die Maßnahmen nötig gemacht. Insbesondere wird noch auf die Romane und historischen Erzählungen verwiesen, die ganz bestimmten politischen Zwecken dienen. „Die von der Regierung geforderten Bestimmungen“, so heißt es in der Begründung, „entsprechen den Gesetzen über die Presse, die auch in Frankreich nicht nur Blättern gegenüber bestehen, die im Auslande erscheinen, sondern auch denen gegenüber, die in Frankreich in fremder Sprache veröffentlicht werden.“ — Die Vorlage über das Pressegesetz besagt: „In Elsaß-Lothringen können die Vereine außer den im Artikel 2 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1909 (Reichsgesetz) aufgezählten Gründen aufgelöst werden, wenn ihre Tätigkeit die öffentliche Sicherheit bedroht, oder wenn sie andere Zwecke als die durch die Satzungen bestimmten verfolgen. Die Artikel 2 und 3 des Vereinsgesetzes sind anwendbar.“ — In der Begründung wird ausgeführt, daß das Reichsvereinsgesetz, das bisher im Reichslande Geltung besaß, den gegängelten Erwartungen nicht entsprochen habe. Eine ganze Anzahl Vereine hätten unter einem Deckmantel eine deutschfeindliche Propaganda getrieben. Daher sei es für die Sicherheit des Reiches dringend erforderlich, der Regierung die Vollmacht zu bewilligen, diese Vereine aufzulösen, wozu sie früher auch befugt war.

Es ist sicher, daß diese Ausnahmebestimmungen im Reichslande große Erregung hervorrufen werden. Die Regierung des Reichslandes überträgt offenbar die Macht der nationalpolitischen Agitatoren. Die Regelung der Verfassungsverhältnisse hat viele Wünsche befriedigt und man darf sagen, daß sie eine tiefe versöhnende Wirkung ausgeübt hat. Die Nationalisten hatten ihr wirksamstes Agitationsmittel verloren und standen entwaffnet da. Die neuen Ausnahmebestimmungen werden Wasser auf ihre Mühlen sein. Nun werden die Herren Wetterle und Preiß von neuem hervortreten und erregt verkünden, wie rechtslos und geknechtet das arme Volk des Reichslandes ist. Sie werden die Leidenschaften aufpeitschen und den Zustand der Unruhe wiederum heraufbeschwören, unter dem das Land solange litt.

Die drei französischen Blätter in Metz, gegen die sich die Ausnahmebestimmungen in erster Linie richten, kritisieren die Absicht der Straßburger Regierung in sehr scharfem Tone. Das führende Blatt „Messin“ schreibt: „Die Initiative der Regierung zeigt auf jeden Fall in sehr charakteristischer Weise, wie sehr das Land noch von der Autonomie entfernt ist, die man ihm angeblich gewährt. Jedenfalls stellt die in Aussicht genommene Einführung neuer Ausnahmeregelungen gegen die öffentliche Freiheit des annektierten Landes eine sonderbare Antwort auf die friedlichen Absichten französischer Reputierter in Bern und die loyale Kundgebung des Landtages in Straßburg dar, die alle ihrerseits an der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland arbeiten. Das ist eine wenig höfliche Form, die nur die Vangermanisten erfreut und die Deutschen, die das richtige Gefühl für die sozialen und politischen Notwendigkeiten in unserem kleinen Lande haben, nicht zufrieden stellen kann. Es ist zugleich ein Beweis für die Schwäche einer Regierung, der es im Verlaufe von 40 Jahren nicht einmal gelungen, die dortige Bevölkerung zu gewinnen, es ist ein feindseliger Akt nach dem Zusammenbruch der kaiserlichen Polenpolitik.“

Nach der Wahl.

Ob die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus liegen nun insgesamt vor Abgehen von einigen 40 Mandaten, über deren Besetzung die Stichwahl endgültig entscheiden wird, stehen die Resultate schon heute fest. Und das Gesamtergebnis ist dahin zusammen zu fassen, daß sich nur sehr geringe Verschiebungen in der Zusammensetzung der preussischen Volksvertretung ergeben werden.

Wie bisher werden Konservative und Freikonservative etwa über die Hälfte der Abgeordnetenplätze verfügen, wenn sie auch nicht in derselben Stärke erscheinen dürften, wie in der verflochtenen 21. Legislaturperiode. Das Zentrum hat einige Verluste in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet erlitten. Teilweise ausgeglichen werden diese Verluste durch einige Gewinne in Oberlofalen. Am besten hat bisher die nationalliberale Partei abgekommen. Sie hat zwar im Osten dadurch, daß sie Wahlmännerwahlen mit den Konservativen löste, und solche mit den Fortschrittler abschloß, einige Sitze eingebüßt, dafür aber das Zentrum im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erfolgreich bekämpft und auch sonst im Westen Fortschritte gemacht. Die Fortschrittler haben keineswegs glänzend abgeschnitten, sie haben zwar Dazugewinn erobert, das ihnen vor fünf Jahren durch lokale Mißstimmung verloren ging, und dürften auch noch einige andere Mandate dazu gewinnen. Die Genossen, die mit großen Worten ins Feld zogen, scheinen doch eine reiche Ernte in die Scheune zu bringen, als die ersten Resultate glauben ließen. Ueberhaupt wird man gespannt sein dürfen, welche Taktik Fortschrittler und Sozialdemokraten bei den Stichwahlen einschlagen. Vom „Berliner Tageblatt“ und gesinnungserwandten Organen wird schon eifrig Stimmung gemacht für eine liberal-sozialdemokratische Korporation. Der „Vorwärts“ gibt auch bereits die Antwort darauf. Er meint, es könnte gar nichts Selbstverständlicheres und Kapellengerades geben, als solche Verhandlung, nur könne die „Verständigung“ nicht etwa darin bestehen, daß die Sozialdemokratie einfach den Freisinn herausgibt ohne ihrerseits Gegenleistungen zu erhalten. Und es wäre eine arge Täuschung, wenn der Freisinn darauf

rechnen wollte, daß die örtlichen Wahlmänner der Sozialdemokratie aus der Reihe tanzten würden. Nur die vom preussischen Parteitag dazu bestimmte Zentralleitung vermöge dazu legittimale Beschlüsse zu fassen.

Zur Balkanfrage.

Ein neuer Kandidat für den albanischen Thron ist aufgetaucht: Prinz Wilhelm Friedrich zu Wied, der Protestant ist und im Alter von 38 Jahren steht. Der Prinz ist preussischer Hauptmann im Großen Generalstab. Die Kandidatur soll bei der jüngsten Anwesenheit des Staatssekretärs von Jagow in Wien besprochen worden sein und allgemeine Sympathien gefunden haben. Die Anregung hierzu ist, wie es heißt, vom Prinzen Gottfried Hohenlohe ausgegangen, der bekanntlich vor kurzem in besonderer Mission in Bukarest und Petersburg gewesen ist.

Unter Heranziehung verschiedener Vorkommnisse konstatiert der Spezial-Korrespondent der „Reichspost“ in Skutari, daß die besondere Durchführung der internationalen Aktion in Nord-Albanien speziell in Skutari den Interessen Oesterreich-Ungarns schädlich sei. Namentlich die Franzosen unterlassen nichts, um das Ansehen Oesterreichs als des bisherigen Protectors der Katholiken Albanien zu schmälern. In diesem ihrem Verhalten werden sie noch durch die Haltung des englischen Admirals Burney unterstützt, während die Italiener sich völlig loyal verhalten. Die französischen Querebenen erfolgen systematisch. — Oesterreich-Ungarn hat weitere 50000 Reservisten entlassen.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Italien bereit sei, sich Griechenland gegenüber nachgiebig zu zeigen. Italien werde die Festlegung der Nordgrenze Albanien am See Ochrida annehmen, jedoch unter der Bedingung, daß der nördlichste Teil der Küste von Korfu an Albanien angeschlossen werde. — Wie weiter verlautet, werden Oesterreich-Ungarn und Italien je ein Kriegsschiff nach Durazzo entsenden.

Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Sofia erzählt von besonderer Stelle, daß die bulgarische Regierung sich an Rußland um Vermittelung in Belgrad gewandt habe und daß infolgedessen Serbien große Konzessionen gemacht hat. Die Regierung hoffe in drei Tagen eine vollständige Verständigung zu erzielen.

Die türkische Regierung

Beschäftigt sich mit ersten Maßnahmen zur Besserung der Lage und Sicherung der Ordnung in den östlichen Provinzen. Sie wird in diese Provinzen Gendarmen entsenden, besonders nach den Vilajet Van, wo bereits 300 Soldaten eingetroffen sind. Später wird eine ausreichende Zahl von Truppen dorthin geschickt werden. Die Aufmerksamkeit der Regierung richtet sich hauptsächlich auf das Vilajet Van, das stärkste Agitationszentrum.

In amtlicher Stelle werden die Gerüchte von einem Attentat auf Enver Bey als unbegründet bezeichnet.

Nachrichten aus englischer Quelle zufolge hat der bekannte Araberhäuptling Iben Sund den türkischen Mutessarif und die übrigen Beamten, sowie die Offiziere der Garnison von Medschid, die in El Jusuf, dem Hauptort des am Persischen Golf gelegenen Distrikts El Haffan stationiert waren, vertrieben.

Der „Tanin“ erklärt, die österreichisch-ungarische Begründung der Annexion Aba Kaleshs sei nicht erst zu

dieser etwas erwidern wollte. „Für heute ist bei mir natürlich Geschäftsruhe.“ fuhr er fort.

„Sie entschuldigen mich wohl einen Augenblick, ich will mir meinem Prokuristen noch einige Meinungen geben, dann fahren wir in meine Behausung hinaus.“ Er ließ seinen Gast allein im Kontor.

Als die Schritte verhallt waren, erhob sich dieser, eilte mit ein paar Schritten an den offenen Geldschrank und entnahm diesem zwei Lose in einem Fache liegende Tausendmarktscheine. „So, für weiteres Betriebskapital hätte ich gesorgt“, murmelte er vor sich hin, als er die Scheine in seiner Brieftasche verschwinden ließ und dann wieder in dem Sessel Platz nahm. So fand ihn Brown vor, als er das Zimmer wieder betrat.

„Das ist eine wunderbare Weltkarte“, redete der Gast den Eintretenden an. „Selten habe ich eine so übersichtlich hergestellte gefunden, wie diese, die ich jetzt nun schon die ganze Zeit betrachte habe.“

„Nun, gar so schön ist sie gerade nicht“, wehrte Brown lächelnd ab. Dann lud er seinen Gast zur Fahrt ein, nachdem er den Geldschrank, ohne seinen Inhalt einer Prüfung zu unterziehen, verschlossen hatte. Brown bewohnte weit außerhalb der Stadt am Flusse eine schön gelegene Villa. Ein Motorboot mit einem Führer erwartete den Chef des weltbekanntesten Hauses an den an einem Kanale liegenden Lagerhäusern der Firma. Nicht ohne berechtigten Stolz machte Brown seinen Gast auf die Verschiedenartigkeit der darin lagernden Waren aus allen Erdteilen aufmerksam. Interessiert hörte sein Begleiter zu, oftmals Fragen stellend nach dem Wert der dort aufgestapelten Sachen. Er stellte sich sehr erstaunt, als er erfuhr, daß dort Millionen festgelegt seien, um ins Binnenland oder über See weiter verfrachtet zu werden.

Kaiserspostartig rollte sich das Bild des großen Hafensverkehrs ab, als Brown und sein Gast in dem eleganten, schnellen Motorboot stromab fuhren, an den mächtigen Dampfern und großen Seglern aus aller Herren Länder vorbei, auf deren raitlos gearbeitet wurde, Fracht einzunehmen oder zu löschen. Brown wachte seinem Gäste ein interessantes Bild von all den tausend Aktivitäten zu geben, die so ein Stück Arbeit erfordere.

Ueber alles die Ehre.

Roman von M. A. Herrmann.

23

Er bemerkte nur, daß es ihn tief ergriffen habe, einem Unwürdigen sein Haus geöffnet zu haben und machte den Beamten schließlich Vorwürfe, daß sie nicht eher gesprochen hätten. Nun könne er ihnen nicht einmal angeben, wohin sich der Fremde gewandt habe. So viel, wie er aus den Gesprächen entnommen habe, hätte er indes seine Reise nach Berlin antreten wollen, da er hoffe, dort Verwandte oder Bekannte zu treffen. Nun glaube er auch, daß der Verbrecher die abhanden gekommenen Erinnerungen nur gesucht habe. Freilich, ins Innere könne ja niemand sehen.

Trotzdem die beiden Beamten in sehr ärgerlicher Stimmung waren, wurden sie von dem, was Haberland gegen sie vordrängte, völlig überrumpelt. Hatten sie den Pastor doch im Verdachte gehabt, daß er ihnen den Fremden bisher mit List geklistert ferngehalten habe. Nachdem sie sich von dem ersten Erlaunen erholt hatten, gaben sie dem auch offen Ausdruck. Doch das wies Haberland in seiner milden Art bestimmt zurück.

Er habe nur jede Aufregung von seinem Pflingling, den Bestimmungen des Arztes gemäß, ferngehalten.

Es erregte großes Aufsehen, als am nächsten Morgen bekannt wurde, daß die beiden Wadegäste Kolbeck verlassen hatten. Sie waren, wie der Kutscher des Gasthofes erklärte, nach Berlin gefahren.

Wiederum war ein prächtvoller Sommertag zur Küste gegangen. Leise plätscherten die Wellen an den Strand. Die Sonne vergoldete mit ihren untergehenden Strahlen die weiten Wasserflächen, die wildigen Salzhauch ausströmten.

Haberland ging einsam am Strande entlang. Die Enthüllung der beiden Geheimbeamten hatte ihn auf das Tiefste getroffen. Er mußte mit sich erst in Reine kommen und überlegte, daß es besser sei, wenn er diesen Schlag für sich behalte. Seine Gattin sollte nicht erfahren, wie tief der Sohn gelitten. Es war genug, daß er daran trug. Und endlich mußte doch auch für ihn ein Lichtstrahl kommen, mußte doch die Zeit der Heimtückung aufhören und es wieder Frieden werden im Innern, gerade so wie jetzt die mitunter so lässliche

See friedlich zu seinen Füßen lag, Ruhe lüftend und die Unendlichkeit alles Erins und vor Augen führend. Nachdem Haberland mit sich Zwiesprache gehalten, kehrte er zu seinem traurigen Heim zurück. Er konnte nicht anders, wie er gebandelt. Möchten die Beamten sehen, wo sie den Sohn fanden, denn er war doch sein eigen Fleisch und Blut.

6. Kapitel.
Rudolf von Ehrenstein, Hauptmann a. D., Schiffsmakler und Redirektor Brown sprang von seinem Sessel auf, als der Kontordienner die Karte überreichte. „Ich lasse den Herrn Hauptmann bitten, näher zu treten“, sagte er freudigen Tones.

Brown hatte den Hauptmann vor einem halben Jahre in dessen Garnison kennen gelernt und aufreichtige Freundschaft mit dem strebsamen jungen Offizier geschlossen. Unwillkürlich mußte er an die schöne Zeit zurückdenken, die er dort im Kreise der flotten Offiziere verlebte hatte, zwar furchtbar teuer, aber Brown brauchte das Geld nicht groß anzusehen, war er doch in der Wahl seiner Eltern sehr vorsichtig gewesen. Senator Brown hatte seinem einzigen Sprößling nicht nur sein flottgehendes Geschäft, sondern auch seine Millionen vererbt.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Brown ging dem Näher tretenden entgegen und schüttelte ihm herzlich die Hände, darauf geleitete er ihn zu einem Sessel und lud ihn freundlich ein, Platz zu nehmen.

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wie mich Ihr lieber Besuch erfreut, Herr Hauptmann“, nahm er das Gespräch auf. „Hoffentlich verweilen Sie nun längere Zeit in unserer alten Hafenstadt.“ Dabei blickten seine Augen prüfend zu dem Gaste hinüber, dessen Blide unruhig die Einrichtung wahrte. Wertwüßig dachte Brown, wie sich der Hauptmann verändert hat, auch die Stimme kam ihm etwas fremd vor, als sein Gast auf seine Einladung erwiderte: „Das kommt auf die Umstände an, werter Herr Brown, ich wollte wohl einige Zeit hier verweilen, aber es kann auch sein, daß ich mich nur wenige Tage hier aufhalte.“

„Wie dem auch sei“, bemerkte Brown, „Sie sind selbstverständlich mein Gast. Ist es mir doch nur so möglich, die Dankbarkeit für meinen Aufenthalt in Ihrer ehemaligen Garnison zu betätigen.“ beschwichtigte er den Hauptmann, als



am hat 3500 Mark ausgelegt, die Firma Habemann u. Co. 3000, die Firma Brüggemann 3000 Mark und Rudolf Karstadt 2000 Mark. Der durch die drei ersten Firmen verursachte Brandschaden beträgt etwa 4 Mill. Mark. — Wegen Entführung der 7-jährigen Lisa Schön aus Holmar l. G. wurde Frau Wempe aus Kassel in Oldenburg in einem Lübecker Hotel festgenommen. Die Verhaftete, die in Holmar, Karlsruhe, Mannheim, Mainz und anderen Städten Betrügereien ausgeführt hat, legte sich dort falsche Namen bei. Das 7-jährige Kind benötigte sie zu ihren Betrügereien. — Hamburg: Am Sonnabend fanden die umfangreichen Anlagen der Dampfseidmühlen von Havan Fonthelm am Stillbornerdamm, im Hamburger Freifeldgebiet, in Flammen. Das Feuer entbrach im Gange des Maschinenhauses und der Kesselanlage. Es nahm sofort einen großen Umfang an. 6 große Dampfströme mit den stärksten Röhren traten in Tätigkeit. Vor allem mußte die Feuerwehre die Oelwerke von Karl Hirschberg, die den Dampfseidmühlen gegenüberliegen, vor einem Ubergreifen des Feuers schützen. Unmittelbar bei diesen Werken brannten neun zusammenhängende Lagerschuppen der Dampfseidmühlen, die bis obenhin mit Reis gefüllt waren. Nach ungefähr zweistündigem Brande stürzte das Kesselhaus der Dampfseidmühlengesellschaft zusammen. Dadurch wurde die Hauptgefahr beseitigt. Ein kritischer Moment entstand noch, als brennende Trümmer des Kesselhauses auf zwei Oelentanks fielen, wodurch die Füllarmaturen losgerissen wurden und zur Folge hatten, daß ein anderer Oelentank überlief. Der Feuerwehre gelang es jedoch im letzten Augenblick, die drohende Gefahr zu beseitigen. Den Schaden schätzt man auf weit über eine Million Mark.

— Berlin: Der 43 Jahre alte Willi Steffen stürzte vom Dach eines vier Stock hohen Hauses in der Schlesischen Straße. Er war sofort tot. — Zur Feier des 100. Geburtstages Richard Wagners veranstaltete die Stadt Berlin am kommenden Donnerstag auf mehreren Plätzen öffentliche Konzerte, in denen lediglich Sagen von Wagner gespielt werden. Ferner findet abends in der Halle des Stadthauses eine Gedenkfeste unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters statt. — Wauheim: In der chemischen Fabrik Wohlgelegen plachte ein gefüllter Kessel. Zwei Arbeiter wurden mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

— Frankfurt a. M.: Einem Reisenden wurde im Zug Berlin-Basel, während der Zug in Frankfurt hielt, und der Reisende sich auf einen Augenblick im Abteil entfernt hatte, eine Mappe gestohlen, die einen Wechsel auf ein Berliner Bankhaus in Höhe von 200 000 Mark enthielt. — Kiel: Von dem verhafteten Bürgermeister Höbe aus Bramstedt, der 43 000 Mark unterschlagen hat, traf bei der Stadtverteilung in Bramstedt ein Schreiben ein, worin er erklärt, daß er sein Amt niedergelegt und auf jegliche Ansprüche betreffend Pension und dergleichen verzichte. Gleichzeitig sandte er 40 Mark ein als diesjährige Zinsen für ein von ihm verwaltetes Legat von 1000 Mark zur Beschaffung von Schulbüchern für beherrschte Kinder. — Brüssel: In einem Wagen der elektrischen Straßenbahn in Derviers brach auf der Höhe einer der abschüssigen Straßen bei der Luffahrt die Bremse, so daß der schwere Wagen in eine große Fahrgeschwindigkeit geriet. Bei einer Straßenbiegung löste sich infolgedessen auch der elektrische Kontakt, und der Führer verlor jede Kontrolle über den Wagen. Dieser sprang bei einer Straßenecke aus den Schienen und wurde mit furchtbaren Gewalt gegen ein Haus geschleudert, wo er zwei große Schaulenfenster und die Mauerwand durchbrach und vollständig in Trümmer ging. Sieben Fahrgäste sowie der Führer und der Schaffner des Wagens, von denen keiner abzuspringen gewagt hatte, wurden mit sehr schweren Verletzungen aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen. — Rom: Der Schnellzug Foggia-Neapel ist auf dem Bahnhof Amorosi infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug gefahren. Drei Wagen des Schnellzuges wurden ineinander gehoben. Zwei Personen sind tot, 40 verwundet, davon 10 sehr schwer. — Paris: Schwere Gewitter haben in den letzten Tagen in Mittel- und Südfrankreich Überschwemmungen verursacht. Die Nebenflüsse der Seine steigen. Die Marne und Aisne sind über ihre Ufer getreten. Im Becken der Yonne hat ein acht Stunden anhaltendes Gewitter auf den Feldern und in den Gärten großen Schaden angerichtet. Im Süden ist besonders das Gebiet der Garonne von Gewittern schwer heimgesucht worden. In Perpignan wurden zwei Kinder vom Hochwasser fortgerissen und ertrunken. — Madrid: Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage sind verschiedene Flüsse und Bäche aus ihren Ufern getreten und haben weite Strecken überschwemmt.

Landesverband Sächsischer Feuerwehren.

Die alljährlich im Mai stattfindenden Versammlungen der Vertreter des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren wurden diesmal am Sonnabend und Sonntag in Dresden abgehalten. Am Sonnabend nachmittags erfolgte auf dem sächsischen Ostbahnhof durch die Feuerwehrenabteilung von Flöber in Jöhstadt die Vorführung eines Waldbrandwagens und je einer Elektro- und Benzinmotorpumpe im Werte von 2000 bzw. 3600 M. Diese Feuerlöschmaschinen, die besonders zum Dienste in den Mittelstädten und in Landgemeinden mit Industrie bestimmt sind, leisteten ganz Vorzügliches. Am Sonnabend abend fand sodann noch eine bis gegen Mitternacht dauernde Sitzung des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren statt, in der zunächst der Landesverbandsvorsitzende Herr Branddirektor a. D. Weigand-Gemmy eine Reihe Mitteilungen machte, die sich auf das 25-jährige Feuerschutzkommandantenjubiläum des Herrn Kreisverreters Fabrikant Goldberg-Ebersbach, auf den Landesamarschierstag am 3. und 4. Mai in Plauen, auf die König-Wert- und König-Friedrich-Wagners-Feuerwehrstützung, die bevorstehenden 50-jährigen Jubiläen der freiwilligen Feuerwehren zu Oscheran und Waldheim, die Internationale Bauausstellung zu Leipzig, das Karlsruher Feuerwehrtage und die Vorführung von Motorspritzen durch die Feuerschutzabteilungen bezogen. Der Landesausflug erklärte hierzu, daß er nicht in der Lage ist, solche vielfach von Interessenten und Gemeinden gewünschte Vorführungen zu bestreiten. Weiter folgten Beratungen über den Lokauf vom Dienste in der Pflichtfeuerwehr, die zu der Stellungnahme führten, daß alle den Kreisverretoren

von den Wehrleuten zur Begutachtung vorgelegten Berichte über die auf Grund der einschlägigen Bestimmungen der Städteordnungen und Gemeindeordnungen entworfenen Pläne. Es kann sich nur um Gemeinden handeln, die eine zahlreiche dienstliche Wehrleitung besitzen. Bei Beratung der Berichte für die Wehrleuten, die für eine Erhöhung der Wehrleitung des bei Wehrleuten ins Feuer geschleuderten Wassers von großer Bedeutung sind, wurde beschlossen, das eingereichte Material einer Kommission zur Weiterberatung und Berichterstattung zu übergeben. Schließlich berichteten die Herren Brandinspektor a. D. Hermann-Rodwin und Kreisverretter Wolf-Weißig noch über die vollständig fertige Kollektivausstellung des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren auf der Leipziger Bauausstellung. Die Ausstellung kostet dem Landesverband einschließlich 2000 M. Platzmiete 4000 M., die unter Leitung einiger Vereinarbeiter bestritten worden sind. Der sächsische Landesfeuerwehverband ist der einzige ausstehende Feuerwehverband in der Bauausstellung. Er zeigt in anschaulicher Weise, welchen hohen Stand das von der Staatsregierung dauernd geführte Feuerlöschwesen Sachsen sich erlangt hat. — Am Sonntag fand eine mehrstündige Sitzung des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren und der Vorstände der Bezirks- und Kreisfeuerwehreinheiten statt, in der Herr Brandinspektor a. D. Weigand-Gemmy die Erledigung der Erklärungsformalitäten feststellte, daß sich die vom sächsischen Feuerschutztag 1903 beschlossene Jahresversammlung der Vertreter der organisierten sächsischen Feuerwehren als ein sehr förderndes Element für das vaterländische Feuerlöschwesen erwiesen haben. Sodann berichtete der Vorsitzende zunächst über die Wehrfahrtsleistungen des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren, dabei bemerkend, daß die freiwilligen Feuerwehren ihre König-Wert-Stellung nicht vermissen und alljährlich einige Hundert Mark zu deren Stärkung bei passenden Gelegenheiten sammeln. Weiter verbreitete sich der Redner über die Frage der Rüstarmierung der Motorspritzen für die Mittelstädte und des platten Landes und das damit in Verbindung stehende Problem der erhöhten Feuerlöscher in industriellen Betrieben außerhalb der Großstädte. Er hob dabei u. a. hervor, daß durch leicht anzuwendende Beschaffung der Motorspritzen die jetzt gebräuchlichen Handdruckspritzen durchaus nicht überflüssig werden und daß der Landesfeuerwehrausschuss diese wichtige Angelegenheit immer weiter verfolgen wird, um praktische Erfolge bei Bränden zu erzielen. Die Versammlung nahm davon Kenntnis und beschloß sich dann mit den Vorständen der freiwilligen Feuerwehren durch die Bezirksfeuerwehreinheiten und der Pflichtfeuerwehren im Auftrage der Königl. Amtshauptmannschaften. Es wurde hierbei die günstige Beeinflussung der Schlagkraft der Feuerwehren durch diese wohlwollenden Beziehungen festgestellt, u. a. aber auch beklagt, daß es noch Gemeindeverwaltungen in Sachsen gibt, die gegenüber der freiwilligen Feuerwehr eine mehr duldbare als fördernde Haltung einnehmen, obwohl der ausreichende Feuerschutz eine gesetzlich bestimmte Leistung der Gemeinden ist. Die Feuerwehreinheiten sollen in Zukunft nach den bemängelten Grundrissen im ganzen Lande einheitlich, aber keineswegs nach einem leichten Schema, sondern vielmehr unter Beachtung der abweichenden lokalen Verhältnisse fortgesetzt werden. Weiter hielt Herr Kreisverretter Schlimpert-Ortmann einen Vortrag über die Notwendigkeit, den Umfang und wichtige Kleinigkeiten der Feuerwehreinrichtungen. Er berichtete dabei u. a. eine vom Syndikatsausschuss der evang.-luth. Landeskirche den Feuerwehren durch Vermittelung der Regierung gegebene Anregung, keine Übungen mehr Sonntag vor der Kirche abzuhalten, in bestimmtem Sinne. Die Besprechung dieser Angelegenheit ließ erkennen, daß die Mehrzahl der Versammlungsteilnehmer die Übungen der freiwilligen Feuerwehren am Sonntag morgen von 8 Uhr an für unentbehrlich halten, wenn anders die Nützlichkeit dieser Wehren nicht zurückgehen soll. Ein weiterer Besuch der Gottesdienste sei wohl vom Wegfall der Feuerwehreinrichtungen am Sonntag kaum zu erwarten. Ein Beschluß wurde in dieser Frage nicht gefaßt. Zu dem im nächsten Jahre in Dauen stattfindenden Feuerschutztag soll eine Fahrpreisvergünstigung auf den sächsischen Staatsbahnen erstrebt werden. Ferner beschloß sich die Versammlung noch mit der Teilnahme der Sachsen am 18. Deutschen Feuerwehrtag vom 24. bis 29. Juli in Leipzig, bei dem u. a. auch eine große Parade vor St. Marien, dem König von Sachsen geplant ist. Nach Besprechung verschiedener anderer Feuerwehreinrichtungen wurde die Sitzung geschlossen. Einem gemeinsamen Essen folgten technische Vorführungen.

Sport.

Luftschifffahrt.

Vom Prinz-Heinrich-Flug. Im festlich geschmückten Saale des Hotels Stadt Paris in Strassburg gab vorgestern abend die Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes anläßlich des glücklichen Verlaufes des Prinz-Heinrich-Fluges ein Festessen zu 22 Gedecken, an dem Prinz Heinrich von Preußen teilnahm. Ferner waren außer den meisten Teilnehmern am Fluge erschienen Prinz Waldemar von Preußen, Prinz Georg von Bayern, der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, Graf Joppellin und andere. Im Verlauf des Mahles ergriff Prinz Heinrich von Preußen das Wort zu einer Ansprache, in der er die Fortschritte des Flugwesens auf rein technischem und kriegstechnischem Gebiet hervorhob. Er dankte den Persönlichkeiten, welche der Oberleitung angehöbert waren. Er habe Sr. Majestät dem Kaiser den Erfolg ganz kurz mitgeteilt und dabei gesagt, die Herrschaft möge stolz sein, daß sie solch junge solche Kräfte besitze, wie er sie in dieser Woche in seiner Hand hatte. Er schloß: „Und so litten Sie, meine Herren Mitglieder, gereizt sein, sich wieder einmal an einer solchen Veranstaltung zu beteiligen, so nehme ich keinen Anstoß, sie mit meiner Verantwortung und meinem Namen zu beehren.“ Eine Einladung des Offizierskorps des 6. Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ folgend, begaben sich die Teilnehmer am Diner später nach dem Sachsenkassino, wo Prinz Heinrich von Preußen persönlich die Preise den Fliegern überreichte. Den Kaiserpreis erhielt Leutnant Conter, ebenso den Prinz-Heinrichpreis der Räfte. Unter anderen wurde noch zuerkannt der Ehrenpreis des Statthalters dem Leutnant Freigerrn v. Thüna und der Ehrenpreis des Prinzen Anton von Hohenzollern dem Leutnant Freigerrn v. Goller.

Eine wissenschaftlich höchst wertvolle Ballonfahrt unternahm vorgestern mit dem Ballon „Garburg III“ die Privatdozentin der Universität Halle, Dr. Diegandt und Dr. Luge. Sie erreichten in dreißigstündiger Fahrt die Höhe von 9000 Meter und mahen dort eine Raste von 50 Grad. Sie füllten sich zwei Stunden lang in Höhen von 9500 und 7500 Metern. In der letzteren herrschte noch eine Raste von 30 Grad. Die Luftschiffer waren gewarnt, um ihre Beobachtungen durchzuführen zu können, 8 1/2 Stunden sich der künstlichen Nahrung zu bedienen.

Schwere Fliegerunfälle. Zwischen Danneberg und Dieffen wollte der mit drei Herren und einer Dame besetzte Ballon „Zürich“ landen. Beim Aufstoßen des Korbes auf den Boden fiel einer der Herren aus der

Hand. Mithin lag der Ballon wieder hoch. Bei Uting am Ammersee sah man die Dame aus 200 Metern abfliegen. Der zum Abend gelang es nicht, die Räfte aufzufinden. — In Cassina (Osterr.) stürzten der Fliegerhauptmann Andrich und der Leutnant Bläsig mit einem Oranien-Flieger aus einer Höhe von etwa 50 Metern ab. Der Hauptmann war sofort tot, während der Leutnant nur leichtere Verletzungen erlitten hat. Das Unglück ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß Hauptmann Andrich in der Luft von einem Unwettersturm getroffen wurde und die Gewalt über die Maschine verlor. Nach einer anderen Version soll Leutnant Bläsig in einer scharfen Kurve aus dem Apparat gefallen oder gesprungen sein und dadurch den Unfall verursacht haben.

Vor einer großen Zuschauermenge trafen sich gestern der Kaiser Sportverein I und Germania-Mittweida I auf dem sächsischen Freizeiplatz in einem Wettkampfe. Mit 4:5 verlor Germania als Sieger das Spiel. Das Spiel des Kaiser Sportvereins II gegen sächsischen Sportklub II endete mit 2:3 und dasjenige des Kaiser Sportvereins III gegen Riege „Sport“ mit 2:5.

Bemerktes.

10 000 Menschen obdachlos. Gegen 7 Uhr nachmittags brach vorgestern im zweiten Stadtwahlbezirk eines Hauses auf der Petzschstraße in Breßburg ein kleines Feuer aus, dem jedoch niemand irgendwelche Bedeutung beimah. Die Hausbesitzer der Nachbarschaft dachten nicht daran, Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen. Der herrschende Sturm begünstigte jedoch die Ausbreitung der Flammen und kurz darauf fanden die Häuser der Straße sämtlich in Flammen. Der sofort alarmierten Feuerwehr gelang es trotz der größten Bemühungen nicht, das wütende Elementes Herr zu werden. Immer weiter griff der Brand um sich, und in ihrer Not wandte sich die Stadtverwaltung von Breßburg an den Wiener Magistrat mit der Bitte um Hilfe. Mit einem Sonderzuge gingen sofort ein starker Besatzung und einige Sanitätskolonnen nach Breßburg ab. Inzwischen wurden immer mehr Häuser von den Flammen ergriffen. Gegen 7 Uhr abends waren 50 Häuser niedergebrannt und mindestens ebensoviel standen in Flammen. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, durch teilweises Niederreißen von Häusern den Flammen weitere Nahrung zu entziehen. Die Rettungsmannschaften wurden dabei durch ein herbeigeholtes Pionierbataillon tatkräftig unterstützt. Gegen 10 Uhr abends löste die Hauptgefahr als beseitigt angesehen werden. Im ganzen sind weit über hundert Häuser den Flammen zum Opfer gefallen. Das zerstörte Häuserviertel ist meist von Weibern bewohnt gewesen, und etwa 10 000 Menschen sollen durch die Feuersbrunst obdachlos geworden sein. Der Schaden, der bei diesen kleinen Deuten durch Beschädigung nicht gedeckt ist, beläuft sich auf mehrere hunderttausend Kronen. Sehr groß ist die Zahl der durch Brandwunden verletzten Personen. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen.

Der Streit um den Namen. Im Theater in der Königgräber Straße in Berlin wird seit einiger Zeit ein Lustspiel von Lothar Schmidt aufgeführt, „Das Buch einer Frau“. In diesem Stück spielt ein Schriftsteller Debius die besagten Worte Rolle des betrogenen Chemanns. Nun will es der Zufall, daß in Berlin ein Schriftsteller Debius lebt und dieser Herr hat jetzt den Antrag gestellt, daß der Autor des Stückes den Namen des betrogenen Chemanns ändern soll, andernfalls würde er den Klageweg beschreiten. Lothar Schmidt will nun eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeiführen, ob Debius berechtigt sei, ihn in der Ramengebung seiner Theaterfiguren zu beschränken. Der Fall ist zweifellos interessant. Aber ob das Gericht sich auf dem Standpunkt des Herrn Debius stellen wird, ist doch recht zweifelhaft. Denn wohin käme man, wenn schließlich jeder gegen ein Werk Einspruch erheben wollte, nur weil darin ein Träger seines eigenen Namens eine traurige Rolle spielt.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 17. Mai 1913.

Weizen, fremde Sorten	11,25 bis 12,00	100 kg	50 Hla
„ sächsischer, 70—72 kg	9,45	100	„
„ „ 73—77 kg	10,00	100	„
Roggen, neuer, säch.	8,05	8,40	„
„ „ „ „	8,55	8,70	„
Weizenroggen, säch.	7,00	7,75	„
Roggen, fremde	—	—	„
Gerste, braun, fremde	—	—	„
„ sächsisch	8,00	8,50	„
„ „ „ „	7,40	7,90	„
Hafer, sächsisch	8,00	8,50	„
„ „ „ „	8,50	9,10	„
„ „ „ „	8,80	9,10	„
„ „ „ „	—	—	„
„ „ „ „	8,85	9,10	„
Erbsen, Roth-	10,50	11,00	„
„ „ „ „	9,00	9,50	„
„ „ „ „	3,20	4,00	„
„ „ „ „	3,80	4,30	„
„ „ „ „	—	—	„
„ „ „ „	2,30	2,50	„
„ „ „ „	1,80	1,90	„
„ „ „ „	1,20	1,50	„
„ „ „ „	5,00	5,25	„
„ „ „ „	12,00	14,00	„
„ „ „ „	2,80	2,90	„

Marktblätter.

Dieses, 17. Mai. 1 Rilo Butter 2,50 — 2,80 M.
Morgen, 17. Mai. 1 Rilo Butter 2,60 — 2,90 M.

